Thorner Zeitung.

Begründet 1760

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 93 — Dienstag, den 22. April — 1890.

Tagesschau.

Mitten in die Bewegung für und gegen die Massenkundgebungen der Arbeiter am 1. Mai fiel der schweizerische Arbeitertag hinein, der vor Kurzem in Olten abgehalten wurde. Es war dies eine Versammlung von Abgeordneten des schweizerischen Arbeiterbundes, in welchem alle Parteien der Arbeiter, sogar die Mitglieder der katholischen Arbeitervereine vertreten sind. Neben den Arbeitern waren aber auch kleine Handwerker und Fabrikanten vertreten. Mit Lust und Liebe beschäftigte man sich mit allgemein interessirenden Arbeiterfragen, ließ aber eine Demonstration am 1. Mai als zwecklos total aus dem Spiel. Die deutschen Arbeiter würden jedenfalls klüger thun, sich das Beispiel ihrer schweizerischen Genossen zum Muster zu nehmen, anstatt mit ihren unklugen und nutzlosen Lufthieben Zeit zu vergeuden. Sobald sich die Arbeiterschaft auf den Boden practischer Reformen stellt, ist Zwiespalt in ihren Reihen leicht zu überbrücken. Das lehrt der schweizerische Arbeitertag. Andererseits hat die Bewegung für den „blauen Maitag“ bewiesen, daß auf dem Boden bloßer Demonstrationen nicht einmal innerhalb derselben Parteirichtung Einmüthigkeit zu erzielen ist. Den hervorstechendsten Zug in der heutigen Socialdemocratie bildet das Mißtrauen, welches sich innerhalb der Partei bei jedem Anlaß bemerkbar macht. Ueberall wittert man Verräther, Spione, Streber, Betrüger unter den „Genossen“ und dies Mißtrauen ist es zumeist, welches die helle Zwietracht in die Reihen der Partei trägt. Man hat behauptet, daß nur das Socialistengesetz die deutsche Socialdemocratie bisher noch zusammengehalten habe. Man darf daher auf Mancherlei gefaßt sein, wenn dies Gesetz demnächst wirklich außer Kraft treten sollte. An grundsätzlich verschiedenen Richtungen in der Partei hat es schon früher nicht gefehlt. Sie vereinigten sich 1875 auf dem Congreß in Gotha und sind in Folge des kurz darauf erlassenen Socialistengesetzes seitdem zusammengeblieben. Der Zwiespalt, den die Agitation um den Weltfeiertag zu Tage gebracht hat, deutet aber an, daß diese äußerliche Einheit auf schwachen Füßen steht. Kommt eine wirklich durchgreifende staatliche Arbeiterschutzgesetzgebung zu Stande, so wird der Zusammenhalt der Partei nur noch schwieriger werden. Die gemäßigten Elemente, die sich der Reform anschließen, werden dann noch mehr zu „Verräthern“ werden und in noch schärferem Gegensatz zu den Unversöhnlichen gerathen. Der Sache der deutschen Arbeiterschaft im Ganzen würde mit solcher Zersetzung nicht geschadet, es würde sich nur zeigen, daß das socialdemocratische Programm keinen zweckmäßigen Vereinigungspunkt für die Arbeiterinteressen mehr bietet und daß diese Vereinigung auf einem anderen möglichst breiten Boden gesucht werden muß, wie ihn der schweizerische „Arbeitertag“ bereits gefunden hat.

Die Lage der deutschen Auswanderer in Brasilien schildert folgender, wörtlich wiedergegebener Brief eines hinterpommerschen Gutstagelöhners: „Sankt Paul, den 30 Januar. Lieber Wilhelm, mit traurigem Herzen ergreife ich die Feder, an Dich zu schreiben, daß ich mir mein gutes Brod verstoßen habe, denn hier ist nichts los. Hier ist kein Brod zu essen und hier müssen die Leute vor Hitze sterben, denn wie es damals gesagt wurde, das ist lauter Lüge. Wenn's große Meer nicht wäre, dann käme ich zu Fuß. Hier sitzen 600 Mann im Gasthause, die beweinen das liebe Vaterland. Lieber Wilhelm, von hier kriegen wir keine Briefe zurück, denn die werden erst alle aufgemacht und nachgesehen, und wenn es darin schlecht steht, dann werden sie verbrannt. Aber es kam ein Blinder mit uns und der wird mit seiner Familie zurückgeschickt, dem habe ich diesen Brief mitgegeben. Lieber Wilhelm, ich werde Dich bitten, sei so gut und sage unserem Gutsherrn, wenn von seinen Leuten noch einmal Einer kommt und sagt, daß er nach Brasilien ziehen will, den sollte man lieber auf fünf Jahre ins Zuchthaus schicken. Ich möchte wünschen, daß der Kaiser uns Alle wieder zurückholen möchte, denn hier ist es ein Jammerthal. Ich hoffe, der liebe Gott wird uns nicht verlassen, daß wir uns noch einmal wiedersehen Friedrich Zemke.“

Ein evangelischer socialer Congreß soll am 28. und 29 Mai in Berlin stattfinden. Die Tagesordnung der öffentlichen Verhandlungen lautet: Die Kirchengemeide in ihrer socialen Bedeutung, Referent Pfarrer von Soden; die Frage des Streiks, Referent Professor Ad. Wagner; Arbeiterschutzgesetzgebung, Referent Abg. Kropatschek; Arbeiterwohnungsfrage, Referent Pastor v. Bodelschwingh; die gemeinnützigen Bestrebungen auf dem Gebiete der Socialpolitik, Referent Dr. Stegemann-Remscheid; die evangelischen Arbeitervereine, ihre Bedeutung und Ausgestaltung, Referent Pfarrer Weber, und schließlich: Unsere Stellung zur Socialdemocratie, Referent Hofprediger Stöcker. Außerdem findet eine Socialconferenz der Vertreter und Freunde evangelischer Arbeitervereine zur Besprechung wichtiger Organisationsfragen statt.

Nachdem in Hamburg die Behörden, wie die großen Privatindustriellen beschlossen haben, jeden Arbeiter, welcher am 1. Mai streikt, zu entlassen, wird jetzt von solialdemocratischer Seite eine andere Art der Demonstration vorgeschlagen. Die Arbeiter aller Branchen sollen am 1. Mai arbeiten, den Verdienst jedoch obligatorisch einem großen Agitations-Comité überweisen, behufs Verwendung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Ausständiger. Abends sollen große Versammlungen stattfinden.

Entgegen den Anordnungen und Beschlüssen der am 13. April in Halle abgehaltenen Conferenz der socialdemocratischen Fraction in Berlin wird im Großen und Ganzen für die vollständige Niederlegung der Arbeit am 1. Mai weiter agitirt. Fast in jeder Resolution wird eine derartige Feier ausgesprochen. Im Uebrigen ist, wie man der „Voss. Ztg.“ mittheilt, in Halle entschieden der Keim zu neuem Zwiespalt gelegt. Abg. Liebknecht kündigte dem Abg. Schippel an, daß er ihn auf das Heftigste bekämpfen werde, weil er glaube, daß Schippel eine Spaltung der Fraction und Partei beabsichtige. Schippel nimmt in seiner berliner Volkstribüne auch bereits offene Stellung gegen die Fraction.

Der Consistorialrath Balan in Posen hat eine sehr entschiedene Schrift gegen das Duellwesen in der Armee veröffentliche. Man sagt, Balan sei von höchsten militärischen Vertrauensmännern des Kaisers im Auftrage des Monarchen zu der Veröffentlichung der Schrift veranlaßt.

Erhebungen über die Lebensweise der Einjährig-Freiwilligen der deutschen Armee sollen gegenwärtig stattfinden mit der Absicht, auch hier dem Luxus künftig nachdrücklichst entgegenzutreten.

Der diesjährige deutsche Katholikentag wird in München stattfinden.

Die petersburger Bestechungsaffaire ist Thatsache, wenn auch Einzelheiten stark übertrieben sein mögen. Ein russischer Marineofficier ist verhaftet worden, weil er durch seine Gattin einen Secretär des Marineministeriums bestechen lassen wollte, um in dem Besitz geheimer Actenstücke zu gelangen. Der Secretär scheint anfänglich auf die Offerte eingegangen zu sein, dann aber die ganze Geschichte seinem Vorgesetzten gemeldet zu haben. Zufällig ist jetzt gerade der deutsche Marine-Attachee in Petersburg, Baron Plessen nach Copenhagen versetzt worden, und aus diesem Vorkommriß schließen russische Zeitungen darauf, daß Baron Plessen das Geld für die Bestechungen hergegeben habe.

Deutsches Reich.

Im berliner Schlosse fand am Sonnabend Abend ein glänzendes Galadiner zu Ehren der in Berlin beglaubigten Botschafter und Gesandten statt — Nach demselben wohnten beide Majestäten einer Wohlthätigkeitsvorstellung im berliner Schauspielhause bei. Am Sonntag conferirte der Kaiser mit dem Staatssecretär Freiherrn von Marschall und begab sich Nachmittags mit der Kaiserin zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Leopold nach Potsdam. Abends 11 Uhr erfolgt die Abreise nach Bremen. Am 24. d. Mts. wird der Kaiser in Straßburg eintreffen. Der Kaiser wird heute, Montag, Vormittag zur Grundsteinlegung des Kaiser-Wilhelms-Denkmals in der alten Hansastadt Bremen eintreffen. Am Abend wird der Kaiser nach Bremerhaven und Wilhelmshaven zur Begrüßung des heimkehrenden deutschen Schulgeschwaders reisen. Am Mittwoch begiebt sich dann der Monarch zu einem Jagdausfluge über Osnabrück nach dem Elsaß, und wird auf der Rückreise in Darmstadt eine Begegnung mit seiner Großmutter, der Königin Victoria von England, haben. Eine Auerhahnjagd bei Eisenach beschließt den Ausflug. — Von dem für den Sommer geplanten Besuch Kaiser Wilhelm's am russischen Hofe meldet die „Pol. Corr.: „Kaiser Wilhelm werde auf der Yacht „Hohenzollern,“ begleitet von zwei deutschen Kriegsschiffen nach Peterhof kommen und im Hafen von Kronstadt von dem Ostseegeschwader begrüßt werden. Die von Krasnoje Selo ausgehenden Manöver finden zwischen Petersburg und Narwa in der Nähe des finnischen Meerbusens statt. Kaiser Wilhelm nimmt am 3. August an den Festlichkeiten in Peterhof, anläßlich des Geburtstages der

---

Allsiegerin Liebe.

Roman aus dem Englischen von **Max von Weißenthurn.**

(16. Fortsetzung.)

Es war ein herrlicher Morgen, an welchem die große Jagd stattfinden sollte, — die erste, an welcher Viola theilnahm. Sie war eine entzückende Diana, wie sie so dasaß auf dem stattlichen Reitpferd, welches ihr Vater speciell für sie bestimmt hatte. Sie glich einer Königin, die wie eine Siegerin einzieht in ein neu erobertes Land, und in Wahrheit hatte sie das Gefühl, als beherrsche sie die ganze Welt.

Es giebt Menschen, welche durch Uebung sehr gut reiten können; Andere, denen die Fertigkeit angeboren zu sein scheint. Zu den ersteren gehörte Lucie von Metland, zu den letzteren Viola von Elwyn.

Lucie trug tadellose Reitkleider, welche allgemeine Aufmerksamkeit erregten; sie saß elegant zu Pferde und brachte ihre ganze, sinnberückende Erscheinung zur vollsten Geltung.

Bei Viola aber wäre man gar nicht auf den Einfall gekommen, diese Nebensächlichkeiten zu beachten; sie und ihr Pferd schienen mit einander verwachsen. Sie kannte die Furcht nicht, nicht nur, weil ihr die Gefahr fremd, sondern weil sie ihrer selbst so sicher war, daß jede Aengstlichkeit ihr überflüssig vorgekommen wäre. Lucie war im Grunde genommen feige; sie verstand ihr Pferd nur deßhalb wie spielend zu lenken, weil sie dasselbe seit Jahren ritt.

Als der erste Stallknecht zur Frühstücksstunde die Meldung erstatten ließ, das Reitpferd des Fräuleins von Metland habe sich den einen Knöchel verstaucht, würde es daher viel klüger gewesen sein, wenn die schöne Lucie es aufgegeben hätte, sich an der Jagd zu betheiligen.

„Reiten Sie doch eins meiner Pferde!“ rief aber da Viola, von dem Wunsche beseelt, freundlich und zuvorkommend zu sein, gegen wen es auch war.

„Unterlaß es lieber,“ wandte Adrian warnend ein, „Du hast das Thier nie geritten, Du wirst es vielleicht nicht beherrschen können!“

Es war eine wohlgemeinte Warnung, Lucie aber verdroß dieselbe nicht wenig.

„Warum sollte ich ein mir fremdes Pferd nicht eben so gut beherrschen können, wie Violo?“ entgegnete das schöne Mädchen in hochmüthigem Tone, im Stillen bereits von der Vermuthung gequält, Adrian wünsche nur, daß sie zu Hause bleibe, um, von ihr unbeachtet, mit Viola allein sein zu können.

So ließen Stolz und Eifersucht sie Viola's Antrag annehmen, doch der etwas heißblütige Rothfuchs „Sonnenstrahl“, welchen sie ritt, war an Lucie's unsichere Hand nicht gewöhnt und durchaus nicht geneigt, sich dieselbe gefallen zu lassen. Viola sah dies und konnte sich nicht enthalten, ein warnendes Wort hinzuwerfen.

„Glauben Sie nicht, daß Sie besser daran thun würden, das Thier leichter zu führen? „Sonnenstrahl“ dürfte dann ruhiger und weniger aufgeregt sein!“

„Glauben Sie nicht“, meinte Lucie in spitzem Tone, „daß Sie gut daran thun würden, Ihre Aufmerksamkeit auf Ihr eigenes Pferd zu beschränken und das meinige in Ruhe zu lassen! Bedenkt man, daß ich von Kindheit auf an das Reiten und Jagen gewöhnt bin, so muß man es doch als wahrscheinlich bezeichnen, daß ich mehr davon verstehe als Sie, die Sie heute zum ersten Mal eine große Jagd mitmachen. Geben Sie Acht, damit Sie beim ersten Hinderniß nicht selbst stürzen, bevor Sie Ihren unerbetenen Rath Andern zu Theil werden lassen!“

„Verzeihung, — und Dank für den guten Wunsch!“ entgegnete Viola, bis ins Herz eisig berührt.

In diesem Augenblick kam ein Herr auf apfelgrauem Schimmel auf Viola zugesprengt. Es war dies der Herzog von Cawthorn, der Jagdherr, auf dessen Erscheinen man nur gewartet hatte, damit die eigentliche Jagd ihren Anfang nehmen konnte. Er war ein alter Mann, welcher den Krimkrieg mitgemacht hatte und allgemein die größte Achtung genoß. In der Schlacht von Alma war er schwer verwundet worden und mußte sich seither nicht wenig schonen. Es geschah sehr selten, daß er sich bereit erklärte, eine Jagd anzuführen, wenn es aber geschah, so eilten, wie auf einen Heerruf, alle Gutsherrn der Gegend herbei, um sich unter seinen Oberbefehl zu stellen.

„Comtesse“, begrüßte er Viola, „gestatten Sie einem Freunde Ihres Vaters und Ihres Großvaters, sich Ihnen vorzustellen. Ich hoffe, Ihre erste Jagd wird eine recht glückliche sein.“

Der Herzog hatte absichtlich laut geredet; er wußte nur zu gut, daß von der Art und Weise, wie er die Tochter seines Freundes aufnahm, es abhing, wie die Gesellschaft sich ihr gegenüber stellen würde. Es waren nicht eben die besten Gerüchte über die jugendliche Tochter des Grafen Elwyn laut geworden. Man bezweifelte ihre rechtmäßige Herkunft und fühlte sich geneigt, ein Wesen, dessen Geburt in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt war, scheel anzusehen. Nach den begrüßenden Worten des Herzogs aber schien kein Zweifel mehr zu bestehen, wie man Viola begegnen sollte. Wenn ein so alter und hochstehender Freund des Grafen von Elwyn die junge Dame so herzlich begrüßte, dann konnten die verschiedenen scandalösen Gerede, welche man sich hier und dort zugeflüstert und deren Schwerpunkt in dem Umstande gipfelte, daß ihre Mutter eine Niedriggeborene gewesen sei, unmöglich auf Wahrhaftigkeit beruhen und man konnte sich der jungen Dame vorstellen lassen, ohne Gefahr zu laufen, seinen Ruf zu beflecken.

Die Wandlung war denn auch eine vollkommene; wie auf ein Zauberwort sah Viola sich plötzlich als Mittelpunkt der Gesellschaft, den Alle mit Aufmerksamkeiten überhäuften.

Ihr ganzes Antlitz strahlte vor Lächeln und Glück, aber plötzlich wich aller Sonnenschein aus ihren Zügen und sie erbleichte bis in die Lippen.

Was war ihr?

Kaiserin Theil." — Aus Madrid wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: „Der deutsche Kaiser kommt im October hierher über Lissabon, wohin er mit der Flotte geht. Die Heimreise findet voraussichtlich von Malaga aus über Italien statt."

Der Kronrath, welcher am Sonnabend Mittag 12 Uhr unter dem Vorsitze des Kaisers im berliner Schlosse abgehalten worden ist, hat sich mit der Erörterung der Schulfrage, speciell mit der vom Cultusminister von Goßler im preußischen Abgeordnetenhause in Aussicht gestellten Einsetzung einer Commission zur Prüfung der Verhältnisse der höheren Schulen beschäftigt, außerdem ist die Frage der Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. und eines solchen für Kaiser Friedrich erörtert worden. Dem Kronrath ging eine zweistündige Sitzung des preußischen Staatsministeriums unter dem Vorsitze des Generals von Caprivi voraus, in welcher die Vorlage betr. die Erhöhung der Beamtengehälter festgestellt worden ist.

Der Kaiser und die Kaiserin haben das Protectorat über den Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger durch folgende Cabinetsordre übernommen: „Auf das Gesuch vom 24. v. Mts. wollen Wir das Protectorat über den preußischen Verein zur Fürsorge im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Anerkennung seiner edlen und wichtigen Bestrebungen annehmen. Gleichzeitig sichern Wir auch der Gesammtorganisation der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, deren Werke selbstloser und aufopfernder Nächstenliebe Wir mit Interesse gedeihen sehen, Unseren Schutz und Unsere Fürsorge zu. Berlin, den 3. April 1890. Wilhelm. Auguste Victoria."

Im Militärcabinet des Kaisers wird gegenwärtig, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, das Diplom eines Generalobersten der Cavallerie für den „Fürsten Otto von Bismarck, Herzog von Lauenburg" ausgefertigt. Dies würde also der officielle Titel Fürst Bismarcks sein.

Emin Pascha's Expedition ist in Bagamoyo marschbereit. Ein Vortrab ist bereits in das Innere abgegangen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(44. Sitzung vom 19. April.)

2 Uhr. Die dritte Etatsberathung wird mit der Debatte über den Cultusetat fortgesetzt.

Abg. von Czarlinski (Pole) brachte neue Klagen über die Zurücksetzung der polnischen Bevölkerung vor.

Abg. Johannsen (Däne) bemerkte, der Minister habe sich ja am Tage zuvor recht energisch geäußert. Vielleicht finde er aber auch recht bald sein Friedrichsruh. (Große Heiterkeit.)

Abg. Knörcke (freis.) erklärt, daß seine Partei dem Schulantrage des Abg. Windhorst niemals zustimmen werde.

Abg. Frhr. von Zedlitz (freiconf.) äußert sich in demselben Sinne und bestreitet, daß Windhorst Anlaß zu Klagen auf kirchlichem Gebiete habe. Er bezwecke nur, die katholische Bevölkerung in steter Aufregung zu halten, und eine solche Handlungsweise sei recht bedauerlich.

Abg. Sattler erwidert dem Abg. von Czarlinski, von einer Zurücksetzung des Polenthums könne gar keine Rede sein. Es handle sich nur um Bekämpfung der deutschfeindlichen polnischen Agitation und diese Agitation könne in keinem Falle geduldet werden.

Abg. Windhorst erklärt, seine Partei verlange nichts Anderes als daß die katholische Bevölkerung nach ihren Anschauungen leben könne, wie dies vor 1870 der Fall gewesen sei. Warum man sich weigere, diesen Zustand herzustellen, daß verstehe er nicht. Es sei ja möglich, daß seine Forderungen heute und morgen nicht bewilligt würden, aber an ihrer schließlichen Annahme zweifle er nicht einen Augenblick.

Nachdem noch Abg. Jürgensen (natlib.) dem Abg. Johannsen entgegengetreten ist, wird der Cultusetat genehmigt und die Sitzung auf Montag 11 Uhr vertagt. Rest des Etats und 2. Lesung der Eisenbahnvorlagen.

Parlamentarisches.

Das vom Bundesrath angenommene Gesetz betr. die Aenderung der Militär-Gerichtsbarkeit, Antrag Rickert, lautet: „§ 1. Die verabschiedeten Officiere sind der Militärgerichtsbarkeit nicht unterworfen. Alle entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben. § 2. Dieses Gesetz findet auf strafbare Handlungen der in § 1 bezeichneten Personen, welche vor dem Inkrafttreten desselben begangen sind, insoweit Anwendung, als rücksichtlich derselben das militärgerichtliche Verfahren noch nicht eingeleitet ist." Die Officiere zur Disposition werden von dem Gesetze nicht berührt.

Außer dem Arbeiterschutzgesetz, welches der Reichstag erhalten wird, wird dem preußischen Abgeordnetenhause noch ein Berggesetz zugehen. Fertiggestellt sind beide Vorlagen.

Ausland.

Belgien. Stanley ist von Paris, wo er so gut wie gar nicht beachtet ist, in Brüssel angekommen und mit großen Ehren empfangen worden. Der Hofmarschall König Leopold's begrüßte ihn im Namen seines Souveräns, Bürgermeister und Stadtvertreter von Brüssel waren dem berühmten Reisenden bis zur Grenze entgegengefahren. Ein Bataillon Bürgerwehr that Ehrendienst auf dem Bahnhofe, in einem Hofwagen wurde Stanley zur Audienz beim Könige gebracht. Am Sonntage gab ihm die Stadt Brüssel ein großes Bankett.

Frankreich. Präsident Carnot ist an Bord des französischen Panzerschiffes „Formidable" von Toulon nach der Insel Corsica abgereist. — In Toulon war der Präsident der Gegenstand lebhafter Volkskundgebungen. Der Enthusiasmuß ging so weit, daß er bei einem Spaziergange von Männern auf die Schultern genommen und im Triumph zu seinem Absteigequartier getragen wurde. In feierlicher Audienz empfing der Präsident den italienischen Geschwadercommandanten Lovera, welcher einen eigenhändigen Brief des italienischen Königs überbrachte. Carnot sprach seinen wärmsten Dank für diese Begrüßung aus. Bei der Abfahrt Carnots betheiligte sich das italienische Geschwader am Salutschießen. — Der Anarchist Weill wurde von den Geschworenen zu 15 Monaten Gefängniß und 2000 Franken Geldbuße verurtheilt, weil er in einem anarchistischen Blatte zum Bürgerkriege und Morde bestimmter Finanzleute aufgefordert hatte. — In Paris fand im Capuzinersaal eine stürmische Antisemitenversammlung statt, zu welcher auch zahlreiche Juden erschienen waren. Das Ende des Abends bildete eine allgemeine Schlägerei. — An der Dahomeyküste dauern die Scharmützel der Eingeborenen mit den Franzosen fort. Wesentliche Erfolge haben die Letzteren nicht errungen.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph nahm am Sonnabend die Frühjahrsparade über die wiener Garnison ab. — Die Budgetdebatte im Abgeordnetenhause ist sehr ruhig verlaufen. Zu den Angriffen der Jungczechen auf das Friedensbündniß wurde Seitens der Regierung erwidert, daß auch die Völker Oesterreich-Ungarns von demselben den größten Segen hätten. Man könne nicht davon abgehen. Die Führer der deutschen Abgeordneten sprachen die Hoffnung aus, daß nun auch für die Deutschen in Oesterreich bessere Tage kommen würden.

Rußland. Ueber die großen Manöver in der Nähe der galizischen Grenze wird jetzt etwas Genaueres bekannt. Gegen einander befehligen bei denselben die beiden besten russischen Generäle, Dragomirow und Gurko. Die Uebungen sind in der That die größten, die in der Neuzeit stattgefunden haben, denn es kommen zur Verwendung 76 000 Mann Infanterie, 13 500 Mann Kavallerie, 492 Geschütze. Nebenbei mag bemerkt sein, daß General Dragomirow die Seele der russischen Kriegspartei ist.

Türkei. Der Herzog von Sachsen-Meiningen ist in Constantinopel angekommen, und stattete in Begleitung des deutschen Botschafters von Radowitz den Sultan Abdul Hamid einen Besuch ab. Der Herzog überreichte dem Sultan das Großkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens; der Sultan dem Herzog den Osmanié-Orden in Brillanten und dessen Sohn den Medschidje-Orden. Nach seiner Rückkehr empfing der Herzog den Gegenbesuch des Sultans. An dem folgenden Galadiner des Sultans zu Ehren des Herzogs nahmen außer dem deutschen Botschafter die Minister und der gesammte Civil- und Militärhofstaat des Sultans Theil. — In Aegypten sind alle Spielhöllen aufgehoben worden.

Amerika. Die schon früher erwähnte Nothlage der nordamerikanischen Farmer (Landwirthe) hat eine solche Höhe erreicht, daß zum ersten Male, seit die Union besteht, der Congreß Anstalten macht, helfend einzuschreiten. Die Bundesregierung soll den Farmern gegen hypothekarische Sicherheit zu einer Zinsrate von 1–2 Procent Fonds vorstrecken, damit die heruntergekommenen Farmer sich wieder aufhelfen können. — Die provisorische Regierung von Brasilien hat in ihrem Gebiete den Adel und sämmtliche Orden aufgehoben. Bestehen bleiben nur die unter dem Kaiserreiche verliehenen Ehrentitel und Ordensauszeichnungen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 18. April. (Von der Feuerwehr.) Einen rühmenswerthen Antrag hat unsere freiwillige Feuerwehr gestellt. Sie hat sich bereit erklärt, im zweimeiligen Umkreise von Culm bei vorkommenden Bränden, falls Hilfe telegraphisch oder durch reitenden Boten verlangt wird, zu erscheinen. Der Landrath bringt dies zur Kenntniß.

— **Schwetz,** 17. April. (Versagung einer Apothekenconcession.) Ein Theil der Bewohner unseres Kreises hat, wie seinerzeit auch berichtet ist, dringend um Errichtung einer Apotheke in Gruczno gebeten. Die kgl. Regierung zu Marienwerder hat jetzt die Genehmigung zur Errichtung einer solchen in dem Dorfe Gruczno versagt.

— **Marienwerder,** 18. April. (Historischer Fund.) Bei dem von dem Bauunternehmer Thimm hier vorgenommenen Neubau wurden bei Bloßlegung des Fundaments zwei Geschosse gefunden, von denen das eine aus Eisen, das andere aus Stein besteht. Beide sind dem hiesigen historischen Verein überwiesen worden.

— **Neuenburg,** 17. April. (Die allgemeine Streiklust) hat auch die Dampferbesitzer, welche die Weichsel befahren, ergriffen. Die hiesigen Kaufleute waren mit ihrem Spediteur seit einigen Jahren nicht zufrieden und hatten in diesem Jahre einen anderen Fuhrhalter beauftragt, die Waaren von der Weichsel abzurollen. Hiermit sind die Dampferbesitzer aber nicht zufrieden, da dieselben den bisherigen Spediteur behalten wollen. Nachdem nun die hiesigen Kaufleute beschlossen haben, selbst über ihr Eigenthum zu bestimmen und durch den früheren Spediteur keine Abfuhr anzunehmen, haben die Dampferbesitzer erklärt, für Neuenburg keine Waaren anzunehmen. Es soll nun wieder der Eisenweg benutzt werden.

— **Dt. Krone,** 18. April. (Von der Treue eines Hundes) erzählt die „D. Kr. Ztg." Folgendes: Am 2. Februar d. J. verstarb hierselbst der königliche Commissionsrath Hirsekorn. Seitdem er beerdigt ist, geht sein Hund alle Tage auf den Friedhof, setzt sich an dem Grabe seins Herrn nieder, fortwährend mit gebeugtem Kopf auf das Grab sehend und verläßt es erst, wenn ihn anscheinend der Hunger treibt

— **Lautenburg,** 18. April. (Das Gut Nossek) ist in der gestrigen Zwangsversteigerung für 49 000 Mk. von der Königsberger Maschinenfabrik gekauft worden.

— **Königsberg,** 19. April. (Besuch des Kaisers.) Nach der K. Allg. Ztg." soll der Kaiserbesuch am 27. oder 28. Mai zu erwarten sein. Der Kaiser wird mit größerem Gefolge eintreffen.

— **Inowrazlaw,** 19. April. (Vom russischen Nachbar.) Preußische Holzhändler hatten einen Wald hinter dem Goplosee gekauft und im Winter abholzen lassen. Am 10. d. Mts. begann der Transport des Holzes und Mitte Juli glaubte man mit demselben fertig zu sein. Am 10., 12. und 13. d. Mts. waren zusammen ca. 1600 Stämme von dem Dampfer hierher geschleppt worden. Als der letztere am 14. wieder nach Rußland fuhr, um einen neuen Transport zu holen, wurde er von ungefähr 30 mit Aexten u. s. w. bewaffneten Arbeitern angehalten und ist bis heute noch nicht wieder zurückgekehrt. Die russischen Besitzer, welche an dem Goplo wohnen und welchen dieser stückweise gehört, verlangen, wie erzählt wird, dafür, daß der Dampfer den See durchfährt, eine Entschädigung von 5000 Rubel. Das Speditionsgeschäft, eine Thorner Firma, war auf diesen Fall nicht vorgesehen, es glaubte sich dadurch geschützt, daß es dem Pächter des Sees für die Benutzung desselben 250 Rubel gezahlt hat. Auch das russische Militär scheinen die Besitzer auf ihre Seite gebracht zu haben, was schon daraus hervorgeht, daß von demselben, um eine Rückkehr des Dampfers nach Preußen zu verhindern, da wo die Landesgrenze den Goplo durchschneidet, quer durch denselben ein Seil gezogen und zur Beaufsichtigung des letzteren ein Posten ausgestellt worden ist. Die Fracht des Holzes dürfte demnach ziemlich theuer sein.

Locales.

Thorn, den 21. April 1890.

— **Liedertafel.** Mit der Aufführung zweier großer Werke, dem älteren „Sängertag" von Franz Abt und einer größeren Schöpfung von Hermann Mohr „Das Gewitter", beging am Sonnabend im Victoriasaale die Liedertafel die Feier ihres Stiftungsfestes, wozu sich ein recht zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Der Verein, der nun schon auf ein 37jähriges, ununterbrochenes Wirken zurückblicken kann, während die eigentliche Begründung auf ein weit früheres Datum fällt, nimmt in mehrlei Hinsicht den ersten Platz unter den hiesigen Gesangvereinen ein und hat oftmals gezeigt, daß an Umfang und Schwierigkeit auserlesene Werke von ihm eine ausgezeichnete und würdige Wiedergabe finden, vereinigt er doch in sich werthvolle, geschulte Stimmen, einen starken Mitgliederkreis und eine sach- und fachkundige Direction. Alle diese Vor-

---

„Welch einen Triumph, sich so von allen Seiten umhuldigt zu sehen!" schlug da plötzlich eine ihr nur allzubekannte Stimme an ihr Ohr. „Alle Welt wirbt um Ihre Gunst! Der Herzog, die berühmteste Persönlichkeit weit und breit, zeichnet Sie ganz besonders aus und die Damen vergehen deshalb vor Neid, während die Männer sich danach sehnen, Ihnen dienen zu dürfen. Selbst jener mürrische Pächter, Landjunker, oder was er sonst sein mag, der dort drüben am Zaune steht, scheint unfähig, den Blick von Ihnen abzuwenden."

Adrian — denn er war der Sprecher — erschrak über ihr todtenbleiches Antlitz.

Ja, da stand er wirklich, er, den sie fürchtete, bis jetzt nur um des Mannes an ihrer Seite willen, — Edward Wilson.

„Um Gottes willen, gehen Sie fort, — sprechen Sie nicht mit mir!" stieß Sie mit erschrecktem Blick aus.

Der junge Freiherr sah sie befremdet an.

„Warum fordern Sie das von mir? Was — was ist Ihnen?" forschte er überrascht.

Sie erröthete heiß, indem sie zu dem Bewußtsein erwachte, daß ihre Aufregung ihm seltsam erscheinen mußte und daß sie doch unfähig sei, ihm irgend welche Erklärung zu geben. Konnte sie ihm denn sagen, daß wenn er mit ihr redete, die Eifersucht jenen Menschen dort zu seinem Todfeinde machen würde? In ihrer Verzweiflung sah sie nur einen Ausweg.

„Wenn Sie so angelegentlich mit mir 'reden, wird Lucie mir dafür zürnen," stammelte sie.

„Lucie!" rief er verwundert. „Sie kann doch nicht erwarten, daß ich mit keiner anderen Menschenseele reden soll, als nur mit ihr!"

„O doch, ich weiß nicht, bitte, gehen Sie fort!" stieß sie in höchster Aufregung aus, und er willfahrte ihrem Begehr. Sein Blick dabei aber schnitt ihr ins Herz. Wie glücklich, wie unsagbar glücklich würden seine liebevollen Worte sie gemacht haben, wenn nicht jener Mensch, den sie als ihren Dämon zu fürchten begann, wie ein düsterer Schatten vor ihr aufgetaucht wäre, gerade in dem Augenblick, in welchem sie seiner am wenigsten gedachte.

Was mochte nur Adrian von ihr denken? Der Schmerz, welchen diese Selbstfrage ihr bereitete, lehrte sie, daß sie Lucie's Verlobten noch eben so innig liebte, wie einst, — ihn, der einer Andern angehörte . . . .

Alles, was um sie her vorging, berührte sie kaum noch; selbst nicht der Umstand, daß auf einmal Oberst Elwyn im Kreise der Jagdgesellschaft vor ihr auftauchte. Ihm blieb übrigens kaum Zeit, sie zu begrüßen, denn im selben Augenblick fast wurde die Jagd eröffnet und die Meute losgelassen.

Ein Fuchs hatte sich hinter einer Baumgruppe gezeigt und diesem folgte man mit Eifer nach. Viola, als eine der ersten unter der Jagdgesellschaft, nahm das erste Hinderniß mit einer Sicherheit, welche sie zu einer eben so unerschrockenen, als tüchtigen Reiterin stempelte. Ihr knapp folgend, ritten Adrian Deveraux und der Herzog; etwas weiter hinter ihnen, wie ein Blick sie überzeugte, Oberst Elwyn und die stämmige Gestalt Edward Wilson's. Wie kam dieser Letztere überhaupt zu der Jagdgesellschaft? Alle Anderen waren hinter ihnen zurück.

Sie kam sich vor wie zwischen zwei Feuern, und dieser Gedanke ließ sie jedes Hinderniß, das es zu nehmen galt, mit einer Unerschrockenheit überspringen, welche ihres Gleichen suchte.

Als ihr Pferd leicht wie ein Vogel jetzt über das höchste Hinderniß, das sich für heute in den Weg stellte, hinwegsetzte, erschollen lebhafte Rufe der Bewunderung von den Lippen ihrer nächsten Begleiter. Die Laute waren kaum verhallt, als plötzlich ein Rothfuchs heran- und auf das nicht ungefährlich zu nennende Hinderniß zuschoß. Es war „Sonnenstrahl," Lucie's Roß, welches diese nicht mehr in ihrer Gewalt hatte. Ein „Halt!" tönte ihr von allen Seiten zu, aber sie hörte es kaum.

Sie dachte auch nicht daran, dem Rath zu folgen, selbst wenn sie es hätte können. Was Viola gelungen war, sollte ihr mißglücken?

Ein heftiger Schlag mit der Gerte traf das Thier, und „Sonnenstrahl," an solche Behandlung nicht gewöhnt, schoß wie ein Pfeil dahin.

Secunden athemloser Stille, dann — ein Schrei durchschnitt die Luft, ein schriller, bluterstarrender Schreckensschrei.

(Fortsetzung folgt.)

(Neueste Verordnung der Streik-Commission für Bauhandwerker.) Mit Benutzung von Citaten aus „Wilhelm Tell" von Schiller:

Dieweil die Arbeit uns fängt anzuwidern,
In der wir lange fanden schon ein Haar:
„So woll'n wir sein ein einig Volk von Brüdern,
In keiner Noth uns trennen und Gefahr."
Und da es grade heute paßt beim Wählen,
Verordnen wir: „Du Zimm'rer halte an;
Es mag der Bauherr fürder selbst sich quälen:
„Die Axt im Haus erspart den Zimmermann."
Du Maurer mit dem Schweiß im Werktagskleide,
Sprich aus das Wort nach langem Ach und Weh:
„Der mir gedient bei solchem Fluchgebäude,
Den Hammer werf' ich in den tiefsten See!"
Du Tischler, Töpfer, Schlosser, Glaser, hemme
Den Gang des Werks, weil's grade Gutes schafft;
Bring' durch 'nen Streik den Meister in die Klemme:
„Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft."
Du Maler, dessen Künstlerwerth in Zahlen
Sich nicht berechnen läßt, halt' dich bereit,
Zum 1. Mai auf jede Wand zu malen:
„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit!"
Der Arbeitgeber? — Der kann Wasser — saufen!
Auf — sagt dem Kerl, daß alles noch so roocht:
„Fort mußt du, deine Uhr ist abgelaufen;
Mach deine Rechnung mit dem Himmel, Vogt!"

züge zeigten sich auch bei den vorgestern aufgeführten Compositionen wieder im hellsten Licht und haben die Aufführung der obengenannten Werke ebenso zu einer hochbefriedigenden Wiedergabe verholfen, wie sie auch bei den Zuhörern einstimmig ein günstiges Urtheil erndteten, dem wir uns gern anschließen. Die Abt'sche Composition schildert die Wanderung eines Sängerchors zum Sängertag, besteht aus den sechs Gesängen: „Morgenlied", „Wanderlied", „Einkehr", „Waldlied", „Fahnenlied", „Sängergruß" und dem verbindenden Text in gebundener Rede und ist sowohl textlich (von Dr. Carl Gärtner), als auch, wie bei Abt, dem großen Liedercomponisten vorauszusetzen, gesanglich von hoher Schönheit. Trefflich gelangen dem Verein das eindrucksvolle „Morgenlied", das muntere „Einkehr", das herrliche „Fahnenlied" und der Schlußgesang und ebenso günstig war der Totaleindruck des ganzen Werkes, wenn von ganz winzigen Zufälligkeiten abgesehen wird. Mohrs „Gewitter" schildert, wie schon der Titel besagt, musikalisch ein Gewitter in allen seinen Stadien, von der anfänglichen heißen, schwülen Stille, dem fernherrollenden, näher kommenden Donner, den aufzuckenden Blitzen an, bis zur vollen Entladung, dem herniederrauschenden Regen und die Wiederkehr des Friedens in der Natur. Daß dies Thema dem Componisten Gelegenheit giebt, alle Variationen des Orchesters und der Stimmen zu verwenden und zu verweben, wird man begreifen und ebenso, daß bei einer geschickten Bearbeitung — wie sie hier vorliegt — die besten Eindrücke erzielt werden. Die Sänger haben dem viel verlangenden Werk ihre volle Kraft angedeihen lassen und ihren Gästen Außerordentliches geboten. Insbesondere hat das Baritonsolo mit seiner sonoren und angenehmen Tonfärbung gefallen. Ein leichtes Tremolando wurde gern überhört. Hiermit schloß der schön gelungene erste Theil des Festes. Bei dem folgenden Essen, das sehr zahlreiche Theilnahme aufwies, toastete Landgerichtsdirector Worzewski auf den Kaiser und auf die Frauen und Jungfrauen, und Kaufmann Gerbis bedankte sich im Namen der passiven Mitglieder für den gebotenen Genuß. Nach 12 Uhr begann der Tanz, mit dem das Fest seinen Abschluß fand.

— **Bühnen-Verein.** Der Vorstand hielt am letzten Freitag eine Sitzung ab, in welcher zuerst mehrere Aufnahmen neuer Mitglieder stattfanden, dann einleitende Schritte zu einer weiteren Aufführung gethan wurden. Der Verein wird erst nach Schluß der Monatsoper wieder vor die Oeffentlichkeit treten. Das Interesse, welches dem Bühnenverein entgegengebracht wird, ist im steten Wachsen, was durch die zahlreichen Aufnahmegesuche bestätigt wird. Da solche Gesuche vielfach an falscher Stelle angebracht wurden, so sei darauf hingewiesen, daß Anmeldungen Uhrmacher Thomas, Breitestraße, entgegennimmt.

— **Gutenberg-Jubiläum.** Der hiesige Buchdrucker-Verein „Gutenberg" trat gestern in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung bei Boß zusammen und beschloß, das in diesem Jahre stattfindende 450jährige Gutenberg-Jubiläum in feierlicher Weise zu begehen und durch eine Deputation die hiesigen Principäle der Buchdruckereien und Buchhandlungen, sowie die Redacteure und Mitarbeiter der hiesigen Zeitungen zur Theilnahme an dem Fest aufzufordern. Die Principäle und Gehülfen der Nachbarstädte Culm, Schwetz, Strasburg Inowrazlaw und Dt. Eylau haben ihre Theilnahme an dem Fest schriftlich zugesagt und zur gestrigen Berathung waren die Herren Brandt jun. und Redacteur Meyer aus Culm und Büchner, Schwetz, erschienen. In welcher Weise das Fest begangen werden soll, konnte gestern noch nicht festgestellt werden, da erst der Erfolg der Deputation abgewartet werden soll. Es wäre zu wünschen, daß die Feier im größeren Umfang zu Stande käme und daß sich auch die Stadt, sowie ihre wissenschaftlichen rc. Vereine daran betheiligen mögen.

— **Gesangsaufführung.** Ende nächster Woche wird der, unter Leitung der Frau Oberbürgermeisterin Wisselinck stehenden Frauenchor eine Aufführung geben.

— **Colonialverein.** Das 7. Stiftungsfest der hiesigen Colonialabtheilung, der ältesten in Deutschland seit Begründung der Colonisationsgesellschaft durch Peters, soll Ende Mai gefeiert und durch eine illustrirte Festzeitung verschönt werden.

— **Von der Oper** in Graudenz, welche morgen über acht Tage hier ihre Vorstellungen beginnt, heißt es im „Ges.", anläßlich der Aufführung der „Jüdin": Den Hauptdarstellern: des Cardinals (Herr Düsing), des fürchterlichen, in seiner Rachsucht nicht sich und seine geliebte Recha schonenden Juden (Herr Dworsky), der leidenschaftlich liebenden und nach den fürchterlichsten Seelenkämpfen entsagenden und sich opfernden Recha (Frl. Farkas), der stolzen Prinzessin Eudora (Frl. Ottermann) und des schwachen Fürsten Leopold (Herr Scheller) winkten wieder manche Ehren. Frl. Farkas gewann für die tragische Heldin Recha durch hochdramatisches Spiel das mitfühlende Interesse der Hörer in hohem Grade Herr Dworski schlug einige Male einen jüdelnden Ton an, der in eine tragische Oper durchaus nicht paßt; sein Spiel war voll Leidenschaft und packend; auch Herrn Düsings Spiel stand auf einer hohen Stufe dramatischer Leistungsfähigkeit.

— **Strombereisungen.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat durch Erlaß vom 6. April Folgendes angeordnet: Es erscheint im dienstlichen Interesse wünschenswerth, bei der regelmäßig stattfindenden Bereisung der Ströme u. s. w. durch technische Commissarien meines Ministeriums neben dem betreffenden Strombaudirector, bezw. Regierungs- und Baurath und dem für die betreffende Strecke u. s. w. zuständigen Localbaubeamten in der Regel auch die Wasserbauinspectoren der benachbarten Bezirke in der Weise heranzuziehen, daß dieselben an der Bereisung der ober- und unterhalb des ihnen zugewiesenen Dienstbezirks belegenen Strom- u. s. w. Strecken theilnehmen. An der Bereisung derjenigen Ströme, für welche besondere Strombaudirectionen bestehen, wird außer den betreffenden Strombaubeamten der Strombauverwaltung nach der Regierungs- und Baurath der Regierung, welchem die Bearbeitung der Wasserbausachen obliegt, innerhalb der Grenzen des betreffenden Regierungsbezirks theilzunehmen haben.

— **Russische Arbeiter in der Landwirthschaft.** Der Vorstand des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins hat an den Reichskanzler v. Caprivi das Gesuch gerichtet, er möge die Beschäftigung russischer Arbeiter vorübergehend im Sommer in einer für den landwirthschaftlichen Betrieb auskömmlichen Zeit gestattet werden. Hierauf hat der Reichskanzler erwidert, er sei zur Zeit nicht in der Lage, von den Grundsätzen, welche für die Zulassung russischer Arbeiter bisher beobachtet worden sind, abzugehen, er werde jedoch die wirthschaftlichen Uebelstände, über welche der Centralverein sich beklagt, im Auge behalten und in Erwähnung nehmen, wie eine anderweite Abhülfe beschafft werden kann. Diese Entscheidung wird wohl auch für Westpreußen Gültigkeit haben.

— **Zur Beachtung für die Maifeiernden.** Aus Anlaß der Demonstration für den 1. Mai sei darauf aufmerksam gemacht, daß öffentliche Aufforderung zum Vertragsbruche mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder Gefängniß bis zu zwei Jahren laut Artikel 110 und 111 des Strafgesetzbuches bestraft wird, und daß ferner jeder Arbeiter, der am 1. Mai vertragsbrüchig die Arbeit niederlegt und feiert, seinem Arbeitgeber für den dadurch entstehenden Schaden haftbar wird.

— **Der Schwanenpark** auf dem Wallgraben hat einen weiteren Zuwachs von zwei Schwänen erhalten; es tummeln sich jetzt deren sechs auf dem Wasser.

— **Die Maurergesellen** Thorns haben in einer gestrigen Versammlung beschlossen, nachdem die aufgestellten Lohnforderungen von den Meistern stillschweigend abgelehnt worden sind, heute zu kündigen und über 14 Tagen die Arbeit niederzulegen. Wie man sieht, bleiben sie damit durchaus auf gesetzlichem Boden; hoffentlich halten sich die Gesellen auch nach der Niederlegung der Arbeit von allen Ausschreitungen fern. Die Zimmergesellen verhalten sich noch abwartend. Die Arbeit in diesem Fach ist gegenwärtig allerdings weder reichlich, noch besonders dringend. — Zur Unterstützung der streikenden Maurer in Königsberg haben die Maurergesellen gestern noch beschlossen, eine Sammlung freiwilliger Gaben zu veranstalten und das Ergebniß nach Königsberg zu senden.

— **Schwurgericht.** Der wegen Vergehens gegen § 176 angeklagte Käthner Julius Pohl aus Konczewitz wurde freigesprochen. — Die Schlußverhandlung der am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr fortgesetzten Sitzung bildete die Anklage gegen die Arbeiterfrau Catharina Bomastik aus Friedek wegen wissentlichen Meineids. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, am 8. October 1889 vor dem Schöffengericht zu Strasburg einen Meineid geleistet zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Die Bomastyk hatte die Arbeiterfrau Marianna Kwiatkowska beschuldigt, sie am 21. Juni v. Js. mit einer Harke körperlich mißhandelt zu haben. In dieser Sache stand nun an oben genanntem Tage Termin vor dem Schöffengericht zu Strasburg an, in welchem die Kwiatkowski zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt wurde. Die K. führte in diesem Termin zu ihrer Vertheidigung an, daß die Bomastik ihre Kinder geschlagen habe, und daß dies der Anlaß zum Streit gewesen sei. Letztere beschwor aber das Gegentheil, und es soll ihr im heutigen Termin nachgewiesen werden, daß sie am fraglichen Tage dennoch die Kinder der K. geschlagen, damals also falsch geschworen habe. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage; daher erfolgte ihre Freisprechung.

a. **Gefunden** wurde eine Quittung über 180 Mk., eine Uhrkette in der Breitenstraße und ein Militärpaß auf den Namen Peter Ring lautend. Näheres im Polizeisecretariat.

a. **Polizeibericht.** 16 Personen wurden verhaftet, darunter ein Bettler wegen Bettelns und ein Maurergeselle Carl Wrobbel, welcher laut randalirte und sich gegen die Polizeibeamten gröblich widersetzte. Zugleich hiermit ein Malergeselle, der den Maurergesellen befreien wollte. Beide sind wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt.

Aus Nah und Fern.

* (Das Charlottenburger Mausoleum) mit der Fürstengruft ist abermals auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. Bauliche Veränderungen im ersten Raum, in welchem der Sarg Kaiser Wilhelms I. seinen vorläufigen Platz fand, sowie Ausbesserungen an der Façade, der großen Freitreppe rc. sind in Angriff genommen worden. Zur Zeit werden auch die gärtnerischen Anlagen vor dem Mausoleum einer gründlichen Veränderung und Verschönerung unterworfen.

* (Ueber das Eisenbahnunglück) bei Station Werbig wird noch bekannt: Sämmtliche Wagen des Zuges mit Ausnahme des Gepäckwagens sind zertrümmert. Die Nachricht von dem Tode des Bahnarbeiters bestätigt sich; schwer verletzt sind fünf Reisende, nämlich: Stationsassistent Streu aus Inowrazlaw, Postsecretär Schild, Steuerinspector Merkel und Eisenbahnpförtner Alwin aus Cüstrin, sowie Händler Geisler aus Vietz. Außerdem wurden 12 Personen und zwar meist Begleiter eines Arbeitszuges, welcher neben dem entgleisten Zuge im Nebengeleise hielt, durch die entgleisten Wagen leicht verletzt. Nach den angestellten Untersuchungen scheint die Schuld eines Beamten ausgeschlossen.

* (Lohnbewegung.) In Berlin haben zahlreiche Industrielle sich dahin geeinigt, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, auch am 2. und 3. Mai von der Arbeit auszuschließen. Eine Anilinfabrik, welche mit ihren 400 Arbeitern wegen der Maifeier und wegen Lohnerhöhungen in Streit gerieth, hat alle 400 Mann entlassen und die Fabrik vorläufig ganz geschlossen. — Der große deutsche Schuhmacherstreik nimmt jetzt seinen Anfang. In den meisten Großstädten, Berlin an der Spitze, werden die Schuhmacher im Laufe dieser Woche die Arbeit einstellen, falls ihre Forderungen ihnen nicht bewilligt werden. Im Bezirk von Mühlhausen im Elsaß streiken über 16 000 Spinner und Weber. Dem Vernehmen nach sind in Preußen bezüglich des Schutzes der Arbeiter, welche 1. Mai nicht feiern wollen, Seitens der Regierung Anweisungen getroffen. Auch in anderen deutschen Bundesstaaten werden bezügliche Maßnahmen vorbereitet. Demnächst erscheint ein Aufruf zur Gründung eines neuen Bergarbeiterverbandes, welcher gegen den socialdemocratisch niederrheinisch-westfälischen Bergarbeiterverband gerichtet ist.

* (Eine „Litteratur der Kündigungen" haben die bestehenden berliner Miethsverhältnisse gezeitigt, die einen tiefen Einblick in die Gemüthsverfassung der unter diesen Verhältnissen Seufzenden gewährt. So steht an einem Schaufenster in der Rosenthalerstraße: „Ich bin zur Aufgabe meines Geschäftes gezwungen, da der Wirth des Hauses mir ohne Angabe des Grundes den Laden gekündigt hat." Ein Plakat in einem Cigarrengeschäft in der Oranienstraße giebt von dem Groll des Ladeninhabers gegen seinen Wirth Kunde; die Ursache hierzu fand in folgendem Wortlaut Ausdruck: „Mit dem 1. Juli verlege ich mein Geschäftslokal nach der Ritterstraße, da mein Wirth es für gut befunden, den Laden des ihm gleichfalls gehörenden Nebenhauses an einen Concurrenten zu vermiethen." An dem Schaufenster eines kleineren Posamentierwaarengeschäftes in der Dresdenerstraße ist zu lesen: „Nachdem ich von Jahr zu Jahr mit der Miethe gesteigert worden, sehe ich mich jetzt zur Aufgabe meines Geschäftes genöthigt." Solche und ähnliche Placate findet man zu Dutzenden in allen Straßen der Hauptstadt.

* (Allerlei.) In der Gießerei zu Mühlheim am Rhein gerieth eine gefüllte Granate in den Schmelzofen, wodurch das Etablissement stark verwüstet wurde. Doch sind Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen. — In Lübeck herrschte in den letzten Tagen ein starker Nordoststurm. Die Folgen sind Hochwasser und Ueberschwemmungen. Die Waaren im Güterschuppen des Hafens waren gefährdet und mußten anderweitig geborgen werden. Man hegte auch Befürchtungen für die auf der See befindlichen kleineren Schiffe. — Im Generalstabsgebäude zu Berlin brach Sonnabend Nachmittag in einem Zimmer der kartographischen Abtheilung Feuer aus. Der Brand konnte gelöscht werden, bevor werthvolle Sachen vom Feuer ergriffen wurden. — Der jugendliche Mörder Cartsburg in Berlin, welcher vom dortigen Schwurgericht wegen der Ermordung seiner Tante zum Tode verurtheilt wurde, ist vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt und ist bereits nach Halle überführt worden. — Ein blutiges Drama hat sich in der Nacht zum Sonntag im berliner Thiergarten zwischen den Stadtbahnstationen Thiergarten und Zoologischer Garten abgespielt. Dort wurden zwei Leichen, eine männliche und eine weibliche gefunden, und als die der Kaufmann R'schen Eheleute aus der Melanchthonstraße recognoscirt. Es wird angenommen, daß der Mann mit der Zustimmung seiner Gattin zuerst diese und dann sich erschossen hat. Die Leichen wurden nach dem Leichenschauhause gebracht, um dort obducirt zu werden. Nahrungssorgen waren die Ursachen zu der That.

Literarisches.

Familien-Bücherschatz. Eine Sammlung guter und volksthümlicher Erzählungen. Neue Ausgabe mit Bildern von Hans W. Schmidt. Preis jedes Heftes mit Bild 10 Pfennige. In dem Bestreben, dem deutschen Volke gute Bücher zu bieten und der Verbreitung jener Schauerromane entgegenzuwirken, welche leider nur noch zu oft ihren Weg in die deutsche Familie finden, übernimmt der Verein für Massenverbreitung guter Schriften die Herausgabe einer Sammlung guter und volksthümlicher Erzählungen, welche dem Leser einen treuen Spiegel der Zeiten und Völker vorhalten und gleichzeitig auch an äußerer Form das Vorzüglichste zu bieten bestimmt sind. Das Unternehmen beginnt mit einer Reihe kürzerer und längerer Erzählungen, ausgewählt aus dem Besten, was die deutsche schönwissenschaftliche Literatur darbietet. Neben Werken bedeutender älterer Erzähler werden solche zeitgenössischen Schriftsteller, wie Hans Arnold, Friedr. Halm, Wilh. Jensen, Gustav zu Putlitz, Leo Goldammer, Theod. Storm u. a. zur Veröffentlichung gelangen, und eine Reihe erster Künstler ist an der Arbeit, den Werth dieser Ausgaben durch trefflichen Bilderschmuck zu erhöhen. Der niedrige Preis der Veröffentlichungen bietet auch dem Aermsten Gelegenheit, sich durch eine öffentliche Ausgabe von wenigen Pfennigen in den Besitz guter Bücher zu setzen und damit den Forderungen seiner Zeit gerecht zu werden. Der Familien-Bücherschatz erscheint in wöchentlichen Heften zum Preise von je 10 Pfennigen, doch können die Hefte auch in beliebigen Zwischenräumen bezogen werden. Die nächsten Hefte werden enthalten zwei Preisnovellen von Leo Goldammer und eine Erzählung von Friedr. Halm: Die Marzipan-Lise. Heft 1 steht jederzeit zur Ansicht zu Diensten.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 19. April.

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Kgr. 131—188 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 138 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 188 Mk.

Roggen loco fester, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inl. 158 Mk. transit 07 Mk. Regulirungspreis 120 pfd lieferbar inländischer 157 Mk., unterpoln. 107 Mk., transit 108 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 52½ Mk. Gd., per April-Mai 52¾ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32½ Mk. Gd., per April-Mai 32¾ M. Gd.

Königsberg, 19. April.

Weizen fest.

Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 120/21pfd. frank 139½ Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l. à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 54,00 Mk. Gd., nicht contingentirt 34,00 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21. April.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		21. 4. 90.	19. 4. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	223,90	223,30
	Wechsel auf Warschau kurz	223,50	222,90
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	101,40	101,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,30	66,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61,50	60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	99,10	99,20
	Disconto Commandit Antheile	215,	216,30
	Oesterreichische Banknoten	171,50	171,20
Weizen:	April-Mai	195,75	196
	September-October	185,50	185,75
	loco in New-York	98,75	97,25
Roggen:	loco	165,	165,
	April-Mai	165,20	165,50
	Juni-Juli	162,	162,70
	September-October	153,70	154,
Rüböl:	April-Mai	69,70	69,10
	September-October	57,	56,60
Spiritus:	50er loco	53,90	53,30
	70er loco	33,90	33,90
	70er April-Mai	33,60	33,50
	70er August-September	34,70	34,60

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 21. April 1890.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. °C	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
20.	2hp	757,4	+ 18,0	NE 2	6	
	9hp	760,1	+ 13,3	C	10	
21.	7ha	764,4	+ 8,7	N 2	10	

Wasserstand der Weichsel am 21. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,96 m

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin

Eingegangen 1 Uhr 14 Min. Nachmittags.

Bremen, 21. April. Der Kaiser traf mit dem Grafen Moltke und seinem Gefolge um neun Uhr hier ein, schritt die Front der Ehrencompagnie ab und fuhr unter unbeschreiblichem Jubel durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Hause des Senators Luerman. Um zehn Uhr fuhr der Kaiser mit dem Bürgermeister durch die Straßen der Stadt nach dem Freihafen und machte auf dem Lloyddampfer „Lachs" eine Rundfahrt.

Auszug aus der Geschäfts-übersicht der städt. Sparkasse für das Jahr 1889.

Die Einlagen betrugen am Schlusse des Jahres 1 555 099 Mk. 10 Pf. Im Laufe des Jahres sind eingezahlt 726 259 Mk., abgehoben 438 111 Mk. 84 Pf.
Die Filialen haben abgeliefert und zwar Culmsee 21 958 Mk., Schönsee 13 070 Mk.
Am Schlusse des Jahres verblieb ein Wechselbestand von 101 580 Mk., Hypothekenbestand von 268 148 Mk., Effectenbestand von 1 195 800 Mk.
Der Reservefond betrug am Jahresschlusse 92 571 Mk. 09 Pf.

Thorn, den 17. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai tritt in Chmielno bei Carthaus (Wpr.) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Carthaus (Wpr.) erhalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Garcz D., Karskania Hgr., Kosţikau Rg., Kosţikauer-Obermühle Ab., Lippnowitz Hgr., Röskau u. Gesträuch D.

Danzig, 10. April 1890

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

Wagner.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai tritt in Schönwalde (Kreis Thorn) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Thorn, sowie mit den Postagenturen in Heimsoot und Unislaw erhalten wird.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Barbarken R. und Etbl., Barbarken Fo. und Etbl., Culmer-Chausseehaus, Fort IIIa bei Thorn, Ollek Rg., Rothwasser Fo., Schneidemühle bei Thorn.

Danzig, 10. April 1890.

Der Kaiserliche Oberpost-Director.

Wagner.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai tritt in Großwolz bei Rundewiese eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Garnsee, der Postagentur in Dossoczyn und den Schaffnerbahnposten der Eisenbahnstrecke Marienburg-Thorn erhalten wird

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Bingsdorf D., Kleinwolz D. und Ab., Schillingsdorf D., Waldorf (Kreis Graudenz) D.

Danzig, 10. April 1890.

Der Kaiserliche Oberpost-Director.

Wagner.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Auf das Quartal April/Juni cr. haben wir für die Schutzbezirke **Guttau und Steinort** folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag, 24. April d. Js. Vormittags 10 Uhr **im Suchowo'ski'schen Kruge zu Renczkau,**

Donnerstag, 29. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr **im Blum'schen Kruge zu Guttau,**

Donnerstag, 26. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr **im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen

aus dem Schutzbezirke Guttau:

Alter Einschlag Jagen 97: 48 Rm. Kiefern-Kloben.

Neuer Einschlag Jagen 79d: 2 Eichen und 105 Stück Kiefern = Bauholz, Brennholz je nach Bedarf u. Nachfrage.

aus dem Schutzbezirk Steinort:

Alter Einschlag Jagen 109b, 121b zu ermäßigten Taxpreisen:

80 Rm. Kiefern-Reisig I., Jagen 127: 7 Rm. Reisig II.

Neuer Einschlag: Brennholz aus den Schlägen und aus der Totalität je nach Bedarf und Nachfrage.

Thorn, den 31. März 1890.

Der Magistrat.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek haben wir auf das Quartal April/Juni cr. keinen Holzverkaufstermin angesetzt, vielmehr erfolgt der Verkauf der eingeschlagenen Holzbestände freihändig durch Herrn Oberförster Schödon:

a) **in Barbarken:**
im Schlage Jagen 31 b, 46 b: 578 Rm. Kiefern-Kloben, 166 Rm. Spaltknüppel, 289 Rm. Stubben und 102 Rm. Reisig 1:
in der Totalität: 27 Rm. Kiefern-Spaltknüppel und 23 Rm. Stubben:
in den Durchforstungen Jagen 37c, 46a. 41b, 41Aa, 53a: diverse Kiefern-Stangenhaufen mit 74 Rm. Reisig II. Klasse.

b) **in Ollek** (alter Theil):
im Schlage Jagen 57b: 20 Kiefern-Stangen I. Klasse (starke Leiterbäume), 407 Rm. Kloben, 109 Rm. Spaltknüppel, 12 Rm. Rundknüppel, 213 Rm. Stubben und 50 Rm. Reisig I.
in der Totalität: 18 Rm. Kiefern-Kloben, 12 Rm. Spaltknüppel, 38 Rm. Stubben, 9 Rm. Reisig I., 2 Rm. Reisig II. Klasse.
in den Durchforstungen Jagen 67a, 68b, 69a, 69 Fd e: 4 Rm. Kiefern-Kloben, 10 Rm. Spaltknüppel, 5 Rm Stubben und 113 Rm. Reisig II Klasse.

c) **in Ollek** (neuer Theil):
an den Saatkämpen und auf den neuen Gestellen: 7, Rm. Eichen-Kloben zum Theil 2 M. lang, 1 Rm. Rundknüppel, 14. Rm. Stubben und 5 Rm. Reisig I. Klasse.
146 Rm Kiefern-Kloben, 39 Rm. Spaltknüppel, 13 Rm. Rundknüppel, 133 Rm. Stubben und 44 Rm. Reisig I. Klasse.

Thorn, den 1. April 1890.

Der Magistrat.

Walter Lambeck-Thorn.
Buchhandlung.

Zur Confirmation

halte ich, ausser einer reichen Auswahl von Gedenkblättern, Osterkarten, Photographien ernsten Genres, Gesangbüchern in einfachen und hocheleganten Einbänden, Classiker in den verschiedensten Ausgaben, noch besonders empfohlen:

Arndt, Spät erblüht.
Bern-Sturm, Himmelan
Bilder christlichen Lebens.
Braun, Das walte Gott.
„ Gedenke mein.
Büchmann, Geflügelte Worte.
Christliches Vergissmeinnicht.
Coutelle, Pharus am Meere des Leben
Ebhardt, Der gute Ton.
Gedenkbuch fürs Haus.
Gerok, Gebet des Herrn.
„ Palmblätter.
„ Dasselbe, illustrirte Prachtausgabe.
„ Unter den Abendstern.
Gott mit Dir.
Hammer, Leben und Heimath in Gott.
„ Schau um Dich.
„ In allen guten Stunden.
Heintzeler, Seid eingedenk.
„ Gott schütze Dich.
Hirsch, Aennchen von Tharau
„ Dasselbe, Prachtausgabe.
Hülle, Das Heil in Christo.
Im Wechsel der Tage, mit Illustrat.
Jung, Christliches Geburtstagsalbum.
„ Christliches Merkbüchlein.
Kahle, Die schönste Rose.
Langbein, Reise nach d. Himml Vaterh.
Lebenswege im Dichterwald.
Löhe Conrad.
Löschke, In Herzens- und Seelenfrieden.
Milde, Der Jungfrau Wesen und Wirken.
Oeser, Aesthetische Briefe.
Polko, Dichtergrüsse.
„ Unsere Pilgerfahrt.
Rogge, Allezeit in Herrn, illustrirt.
Schott, Andenken an die Conf.
Spitta, Psalter und Harfe.
Souvenir.
Stelter, Compass auf dem Meere des Lebens.
Stifter, Bunte Steine.
Storm, Immergrün, mit Illustration.
Sturm, Stilles Andachtsstunden,
„ Stilles Leben.
Sydow, Mitgabe beim Eintritt ins Leben.
Weck, Von Heimath zu Heimath.
Wille, Christlicher Pilgerstab.
Worte des Herzens, illustrirt von M. Beckendorff.
Wehl, Frühlings Erwachen.
Zettel, Edelweiss.
„ Frühlingsgrüsse.
„ Ich denke Dein.
„ In zarte Frauenhand,

Walter Lambeck, Buchhandl.

Eine deutsche Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft I. Ranges wünscht für Thorn und Umgegend einen in Organisation u. Acquisition leistungsf. **Hauptagenten** unt. denkbar günstig. Beding. p. sof. zu engagiren. Bedeutender Versicherungsbestand vorhanden. Gefl. Offerten sub 105 in der Exped. d. Ztg. erb.

Nähterinnen finden Beschäftigung bei **Emilie Schmeichler**, Jacobstr. 311.

Vor dem Bromberger-Thor

Heute und folgende Tage von 8 Uhr an
im orientalischen Zauber-Theater

Große Vorstellung.

Kadiva - Sy - Ben - da - Beys Wunderwerke.
Von heute an neues Programm.
Auftreten von Aladia, der Schlangenbeschwörerin.
Hochachtend **Die Direction.**

Neu! Neu!

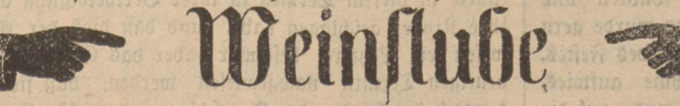
✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕

Mineralwasser-Fabrik Max Pünchera,
Strobandstrasse Nr. 15,

empfiehlt **Selterwasser mit destillirtem Wasser bereitet**, in Syphons, Patentflaschen und grünen Korkflaschen. **Brauselimonaden**, ein erfrischendes, wohlschmeckendes Getränk. **Himbeer-, Apfelsinen- und Citronensaft.**

✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕

Die seit einer Reihe von Jahren bestrenommirte



Weinstube

habe ich vom 1. April vergrößert und bringe dieselbe in empfehlende Erinnerung.

A. Mazurkiewicz.

Wer bereits jetzt ein **Abonnement pro II. Quartal** a. c. auf den

Königsberger „Sonntags-Anzeiger"

(das interessanteste und billigste unparteiische Blatt der Provinz) bei seiner nächsten Postanstalt mit **nur 75 Pf.** bezahlt und uns die erhaltene Postquittung einsendet, erhält umgehend gratis u. franco sämmtliche Nummern unserer Zeitung pro 1. Quartal vom 1. Januar 1890 ab, außerdem unseren Kalender **„Deutschland pro 1890"** gratis.
Königsberg in Pr., Kneiph. Langgasse 26 I.

Die Expedition des Königsberger „Sonntags-Anzeiger."

Probenummern auf Wunsch stets umgehend gratis u. franco.

Zu den bevorstehenden **Einsegnungen** empfehle das

Thorner Gesangbuch.

Vorräthig in allen **Buchhandlungen** und **Buchbindereien** in verschiedenen Preisen.

Ernst Lambeck,
Verlagsbuchhandlung.

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 20 Mai 1890.
Loose à 1 M. (11 für 10 M.)
empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze

Bankgeschäft
Berlin W., Unter den Linden 3.
Für Porto u. Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

Gewinne:
1 Jagdwagen mit vier Pferden
1 Landauer mit zwei Pferden
1 Halbwagen mit zwei Pferden
1 Sandschneider m. zwei Pferden
1 Parkwagen mit zwei Pferden
1 Brougham mit einem Pferde
1 Herrenphaeton mit einem Pferde
1 Damenphaeton mit einem Pferde
1 Dogcart mit einem Pferde
1 Americain mit einem Pferde
83 Reit- und Wagenpferde
20 compl'ete Reitsättel
30 vollständige Zaumzeuge
50 wollene Pferdedecken
20 Jagdgewehre
87 Gew.: Div. Ledersachen
80 gold. Drei-Kaisermedaillen
400 silb. Drei-Kaisermedaillen
1000 silb. hippologische Münzen.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die **richtige Wahl der geeigneten Zeitungen** getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte **kostenfrei** ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatt, bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. **In Thorn** nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" Anzeigen zur Besorgung entgegen.

MUCHÊIN!

das vorzüglichste gegen alle Insecten, wirkt mit geradezu frappirender Kraft u. rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Man beachte genau rothe Beutel (Germania-Marke). Muchêin-Specialität à 10, 25 u. 50 Pfg. zu haben bei **Anton Koczwara**, Gerberstrasse.

Muchêin! Muchêin!

Vorzüglich gutsitzende Corsettes
Geschw. Bayer, Alter Markt 26.

1 m. Z. z. verm. Copp.-Str. 233, III.

Karrdielen

vorräthig bei
Julius Kusel.

2 gut erhaltene
Krankenwagen
billig zu verkaufen bei
W. Böttcher,
Spediteur.

Solide Buckskins,

Kammgarnstoffe 2c. vers. jed. Maß nur preisw., Muster fr., **Br. Frenzel, Kottbus.**

Ein neu eingerichtetes **Victualien-Geschäft** ist sofort oder später zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Schützenhaus.

Garten-Salon.
Dienstag, den 22. April cr.
Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr.
Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Oeffentl. Versammlung

der **Maurer Thorns und Umgegend** findet statt **Dienstag, 22. d. Mts., Abends 8 Uhr** im Saale des Herrn **Holder-Egger.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Dampfer „Alice"

Capit. Schubert
ladet **bis zum 22. d. M. Mittags** Güter für Danzig. Anmeldung erbittet
W. Boettcher,
Spediteur.

Am Mittwoch, den 23. d. M. Nachmittags 4 Uhr werde ich Umzugshalber meine Wirthschaftssachen als: **Herephon, Regulator, Fleischmaschine, Tombanke, Spinde** sowie mehrere andere Sachen im Gasthause „Schwarzer Adler" in Kl. Mocker verkaufen.
R. Deltow, Kl. Mocker.

Schloßfreiheit-Lotterie

Ziehung am 12. Mai cr.
Hauptgewinne: 1 zu Mk. 300,000; 1 zu Mk. 200,000; 1 zu Mk. 100,000 2c.
Ich empfehle und versende hierzu:
Original-Loose: 1/1 à M. 23.— 1/2 à M 12.— **Antheile:** 1/16 à M. 9.— 1/32 à M. 4,50, 1/64 à M. 2,50. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich 10 verschiedene Nummern zu einem Gesellschaftsspiel ausgelegt habe; die Preise der Antheile hierzu stellen sich für die 3. Classe wie folgt:
1/100 à M. 10.— 1/50 à M. 20.— 1/25 à M. 40.—
Oscar Drawert,
Thorn.

Gegen **hohes Gehalt** sucht einen durchaus tüchtigen Vertreter die Cigarrenfabrik **Herm. Mentz, Bremen.**

Wiederverkäufer

überall für ein **Universal-Fleckenwasser** bei hoher Provision gesucht. Näh. b. **Albert Roebelen, Stuttgart.**

2 tüchtige Schlossergesellen finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Carl Labes**, Schlossermeister, Strobandstr. 16.
Auch **ein Lehrling** kann eintreten.

Brückenstraße 11
eine herrschaftliche **Wohnung**, 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Cabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Eine Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern nebst Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1ten October d. J. zu vermiethen.
Emil Liebehens Ww.,
Hohe Straße 159/60.

Eine Wohnung 1 Tr. hoch, von 2 Zimmer, Küche, Entree u. Kellerraum zu vermiethen.
Culmerstr. 309/10.

Eine
herrsch. Wohnung 1. Etage
bestehend aus 4 gr. Zimmern, 1 Alkov. und Zubehör mit Wasserleitung ist per sofort zu vermiethen.
Georg Voß, Baderstr

Culmerstraße 321

möbl. Zimmer sofort.

Ein Zimmer, parterre, mit Schaufenster, zum Comtoir passend, gleich zu vermiethen. Culmerstr. 309/10.

1 m. Z. z. v. Schillerstr. 410 3 Tr.

Ein möblirt. Zimmer mit auch ohne Kost sof. zu vermieth. Mauerstr. Nr. 395 III, vorn.

Eine möbl. Wohn. u. Schlafzim. m. sep. Eingang u. Balkon billig zu verm. Tuchmacherstr. 187/88, 3 Tr.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.